



Was passiert in unserer Stadt und was habe ich da- mit zu tun?

erprobt in der 5. Jahrgangsstufe an der
Eisenhart-Grundschule Potsdam im
Schuljahr 2012/13

Autorin: Marie Senneke

Lehrstuhl für Politische Bildung:
,Schulpraktische Übung'
Sandra Eger

30.06.2013

Impressum:**Herausgeber: Lehrstuhl für politische Bildung**

Veröffentlichung im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen dem LISUM Berlin-Brandenburg und dem Lehrstuhl für Politische Bildung an der Universität Potsdam über die Veröffentlichung von Unterrichtsplanungen und -materialien auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg. Die Autorin hat sich um die Einhaltung folgender Qualitätskriterien bemüht:

- sachliche Richtigkeit,
- Einhaltung des Beutelsbacher Konsens,
- Individualisierung und Kompetenzorientierung bei Materialien und Aufgaben,
- erfolgreiches Erproben des Materials in der Praxis unter den gegebenen Voraussetzungen,
- für Materialien, die nicht selbst erstellt wurden, liegen Copyright-Zustimmungen der jeweiligen Urheber/innen zur Verwendung innerhalb dieser Veröffentlichung vor.

Internet: URL: <http://www.uni-potsdam.de/politische-bildung>

Autorin: Marie Senneke

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes sind den Autorinnen und Autoren vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

Abkürzungsverzeichnis

L	Lehrer/in
S	Schüler/in
SuS	Schülerinnen und Schüler

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

1	<i>Einleitung</i>	1
2	<i>Sachanalyse</i>	1
3	<i>Didaktisch-methodische Überlegungen</i>	4
3.1	Unterrichtsbedingungen _____	4
3.2	Didaktisch-methodische Begründungen _____	6
4	<i>Literaturverzeichnis</i>	11
5	<i>Anhang</i>	13
5.1	Tabellarische Verlaufsplanung _____	13
5.2	Material: UFO-Brief der Außerirdischen _____	17
5.3	Material: Arbeitsauftrag für die Gruppenarbeit _____	18
5.4	Materialien für die Gruppenarbeit - Verkehrswesen _____	19
5.5	<i>Materialien für die Gruppenarbeit – Versorgung</i> _____	23
5.6	Materialien für die Gruppenarbeit – Bildung und Kultur _____	27
5.7	Materialien für die Gruppenarbeit – Erziehung _____	31
5.7	Materialien für die Gruppenarbeit – Sicherheit _____	35
5.8	<i>Materialien für die Gruppenarbeit – Gesundheit und Jugend</i> _____	39

1 Einleitung

Hier finden Sie ein Best-Practice-Beispiel für eine Unterrichtsstunde zum Thema „Demokratie in der Stadt Potsdam“ im Themenfeld „Demokratie in der Kommune“ für die 5. Jahrgangsstufe. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich in einer themendifferenzierten Gruppenarbeit mit den Aufgaben einer Kommune und reflektieren ihre eigene Betroffenheit von politischen Entscheidungen. Die Planung ist im Rahmen eines Fachdidaktischen Tagespraktikums im Schuljahr 2012/13 von Lehramtsstudierenden an der Universität Potsdam entwickelt und exzellent umgesetzt worden. Die hier dargestellte Stunde war die zweite einer siebenstündigen Unterrichtsreihe zum Themenfeld „Demokratie in der Kommune“.

1. Stunde: Was bedeutet Demokratie für mich?

2. Was passiert in unserer Stadt und was habe ich damit zu tun?

3.-5. Stunde: Wer gestaltet die Politik in unserer Stadt?

6. Stunde: Wie kann ich mitbestimmen?

7. Leistungskontrolle/Test und Unterrichtsreflexion

2 Sachanalyse

Die Erörterung der für die Unterrichtsplanung relevanten Problematik „Aufgaben und Funktionen einer Gemeinde“ orientiert sich am Analyseinstrument der drei Dimensionen des Politischen: Inhalt, Prozess und Form. Für diesen Gegenstandsbereich fokussiert sich die Analyse vor allem auf die institutionelle Dimension, die *polity*-Ebene. In der Politikdidaktik bedeutet diese Betrachtung vor allem:

„Politik hat...erstens eine institutionelle Dimension, die durch Verfassung, Rechtsordnung und Tradition festgelegt ist. Auch die Grundsätze der politischen Willensbildung werden durch Institutionen kanalisiert: Wahlen, Grundrechte der Meinungsfreiheit, Parteien und Verbände...der Handlungsspielraum wird durch die Institutionen abgesteckt. Im Englischen nennt man diese institutionelle Dimension von Politik *polity*.¹“

Eine Kommune bildet im föderalistischen System der Bundesrepublik Deutschland nach Bund und Ländern die unterste Ebene im dreistufigen Politik- und Verwaltungsaufbau, wobei sie zugleich auch der bürgernächsten Stufe entspricht. Als Basis der staatlichen Ordnung ist sie die engste Berührungsstelle zwischen Politik und Bürger. Kommunalpolitik bestimmt und beeinflusst maßgeblich den privaten Lebensraum der Einwohner. Der Begriff der „Gemeinde“ umfasst dieses Lebensumfeld und stellt die politische, kulturelle, soziale und historische

¹ von Alemann, U. 1991: Politikbegriffe. In: Nohlen, Dieter (Hrsg.): Wörterbuch Staat und Politik. München, S.491. Zit. nach Ackermann, Paul 1994: Politikdidaktik kurzgefasst: Planungsfragen für den Politikunterricht. hrsg. v. der Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn, S.20.

Identität mit seinen alltäglichen Lebensbezügen dar. Eine Kommune setzt sich zusammen aus Landkreisen, kreisangehörigen Gemeinden und kreisfreien Städten. Mehrere kreisange-



hörige Gemeinden bilden einen Landkreis. Er übernimmt die wichtigsten Aufgaben, welche die Gemeinden überregional zusammen erledigen können. Die kreisfreien Städte unterliegen dagegen einer besonderen kommunalen Selbstständigkeit und funktionieren unabhängig vom jeweils zugehörigen Landkreis². Das Bundesland Brandenburg lässt sich in insgesamt 14 Landkreise und die vier kreisfreien Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Potsdam unterteilen³.

Die Zuständigkeit und Aufsicht über die jeweiligen Landkreis- und Gemeindeverwaltungen obliegt ausschließlich der Landesregierung des zugehörigen

Bundeslandes. Auch die Gemeindegrenzen und die Kommunalverfassung werden durch den Landtag entschieden. Der Bund hat in diesem Rahmen keinen Zuständigkeitsbereich. Lediglich durch das Grundgesetz und die Bundesgesetze, deren Ausführung den Ländern und damit auch den Kommunen obliegt, können rechtliche Rahmenbedingungen auf Bundesebene geschaffen werden⁴. Direkt nach den Kommunalwahlen am 28.09.2008 wurde durch die Landesregierung des Bundeslandes Brandenburg eine neue Kommunalverfassung verabschiedet, welche die vorher bestehende Unterteilung in Gemeinde-, Amts- und Landkreisordnung durch eine umfassende und für alle Kommunen gemeinsam geltende Gesetzgebung ablöst⁵.

Kommunen, Landkreise und Gemeinden können als Verwaltungseinheiten definiert werden, die jeweils räumlich begrenzt, staatsrechtlich definiert und politisch unabhängig funktionieren⁶. Das rechtliche Fundament dafür bildet die im Artikel 28 Absatz 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland garantierte *kommunale Selbstverwaltung*.

„Den Gemeinden muss das Recht gewährleistet sein, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln. Auch die Gemeindeverbände haben im Rahmen ihres gesetzlichen Aufgabenbereiches nach

² Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.) 2009: Kommunalpolitik verstehen. Für junges Politikverständnis. Berlin, 4. Auflage, S. 9 (ebenfalls als Bildquelle anzusehen).

³ Vgl. <http://www.brandenburg.de/cms/detail.php?gsid=lbm1.c.379432.de>, Zugriff am 18.03.2012 15:51 Uhr.

⁴ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) 2006: Kommunalpolitik. Information zur politischen Bildung, Heft 242, S. 31.

⁵ Vgl. Büchner, Christiane; Franzke, Jochen 2009: Das Land Brandenburg. Kleine politische Landeskunde. hrsg. v. der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung, S. 82-83.

⁶ Vgl. ebenda, S. 84

Maßgabe der Gesetze das Recht der Selbstverwaltung. Die Gewährleistung der Selbstverwaltung umfasst auch die Grundlagen der finanziellen Eigenverantwortung [...]”.⁷

Dazu gehört die *Personalhoheit*, die besagt, dass die Gemeinden ihr Personal selbstständig auswählen, anstellen, befördern und entlassen dürfen. Weiterhin umfasst es die *Organisationshoheit*, die das Recht zur eigenen Gestaltung der Verwaltungsorganisation einräumt. Die *Planungshoheit* bedeutet, dass die Gemeinden in eigener Verantwortung Bauleitpläne erstellen können, um ihr Gemeindegebiet zu ordnen und zu gestalten. Das Recht auf die Erlassung von eigenen kommunalen Satzungen entspricht der *Rechtsatzungshoheit*. Weiterhin enthält die kommunale Selbstverwaltung der Gemeinden die *Finanzhoheit*, welche die Eigenverantwortlichkeit in der Einnahmen- und Ausgabenwirtschaft repräsentiert. Der letzte Bereich beinhaltet die *Steuerhoheit* und damit das Recht zur Erhebung von Steuern mit der Einschränkung, dass dieses Recht durch übergeordnete Gesetze zum Finanzausgleich rückwirkend aufgehoben werden kann⁸.

Das Aufgabenspektrum einer Gemeinde ist vielfältig und betrifft im weitesten Sinne alle Angelegenheiten des unmittelbaren Lebensalltags der Bürger. Die wichtigsten Bereiche werden in der folgenden Aufzählung⁹ kurz skizziert:

- Straßenbau und Verkehrswesen
- Erziehung, vor allem im Bereich von Schulen und Kindergärten
- Öffentliche Sicherheit durch Feuerschutz, Gewerbeaufsicht und Baupolizei
- Sozialhilfe, die soziale Fürsorge, Altersheime und Obdachlosenasyile umfasst
- Bildung und Kultur, z.B. durch die Pflege von Theater, Museen, Büchereien
- Versorgung mit Wasser, Strom, Gas und das Wohnungswesen
- Gesundheits- und Jugendpflege durch die Verwaltung von Abfallentsorgung, Kanalisation, Grünanlagen, Krankenhäusern, Spielplätzen, Sportstätten und Friedhöfen

Je nach Möglichkeit der Gemeinde, auf die einzelnen Aufgabenfelder einzuwirken, kann die Betrachtung noch weiter ausdifferenziert und kategorisiert werden. Dazu gehören in erster Linie die *Pflichtaufgaben*. Dabei unterscheidet man auf der einen Seite *Pflichtaufgaben ohne Weisung*, die mit gesetzlichem Auftrag und staatlicher Rechtsaufsicht im Wirkungskreis der Gemeinden auszuführen sind, allerdings mit einem gewissen Entscheidungsspielraum in der Art und Weise der Durchführung, beispielsweise im Bereich der Bauleitplanung, Jugendhilfe, Schulträgerschaft, Kindergärten, Abfallbeseitigung, Abwasserbeseitigung sowie Sanierung und Unterhalt von Ortsstraßen, Ortsdurchfahrten und Verbindungsstraßen. Auf der anderen Seite stehen die *Pflichtaufgaben mit Weisung* unter staatlicher und fachlicher Aufsicht.

⁷ Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) 2006: Kommunalpolitik. Information zur politischen Bildung, Heft 242, S. 13.

⁸ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) 2006: Kommunalpolitik. Information zur politischen Bildung, Heft 242, S. 14.

⁹ Vgl. ebenda, S. 13.

Die Gemeinden obliegen nicht nur der Anforderung, diese Aufgaben zu erfüllen, die Bedingungen und der Handlungsrahmen dafür sind ebenfalls genauestens determiniert, beispielsweise bei der Verwaltung von Sozialhilfe, bei den Gemeindewahlen, bei der Bewilligung der Auszahlung von Wohngeld/Wohnungsbauförderung und beim Melderecht. Der letzte Fokus bezieht sich auf die *staatlichen Aufgaben*. Die jeweiligen Gemeinden sind in diesem Zusammenhang nur Verwaltungsbehörden und unterliegen den Gesetzesvorschriften, beispielsweise in den Bereichen Ordnungsverwaltung, Polizei und Zivilschutz¹⁰. Die Erfüllung dieser Aufgabenpalette fällt in den Zuständigkeitsbereich der Gemeindeverwaltungen. Eine zweite Unterteilung kann unter dem Aspekt von *freiwilligen Aufgaben* erfolgen. Das bedeutet, dass die Gemeinden in diesem Zuständigkeitsbereich frei, ohne Einwirken von Bund und Ländern verfügen dürfen. Die zugehörigen Aufgaben können nach eigenem Ermessen und Belieben ausgeführt werden, beispielsweise beim Bau, der Verwaltung und Pflege von Freizeiteinrichtungen, Theatern, Büchereien, Sportplätzen, Schwimmbädern, Altenheimen, Grünanlagen, Verkehrsbetrieben, Versorgungsunternehmen, Gewerbeansiedlungen und Wirtschaftsförderung¹¹.

Die Einnahmen, welche die Gemeinden zur Wahrnehmung ihrer verschiedenen Aufgaben benötigten, stammen aus unterschiedlichen finanziellen Quellen. Als ein wichtiger Ursprung des kommunalpolitischen Handlungsspielraums gilt zum einen der Ertrag durch *Steuern*, beispielsweise in Form von Gewerbe-, Grund- und einem Anteil an Einkommenssteuer. Zum anderen erhalten Gemeinden Einnahmen durch *Gebühren* für Kanalisation, Stände (z.B. auf Märkten), Friedhöfe, Müllabfuhr und Straßenreinigung. Eine weitere entscheidende Finanzquelle beinhaltet den Erlös aus *Beiträgen*, beispielsweise für den Bau von Straßen und Bürgersteigen, für die Beleuchtung und den Kabelanschluss. Außerdem erhalten die Gemeinden allgemeine und besondere *Zuschüsse* von Bund und Ländern u.a. für den Bau von Sportanlagen, Schulbauten und kulturellen Gebäuden sowie für die Durchführung von Verkehrsprojekten¹².

3 Didaktisch-methodische Überlegungen

3.1 Unterrichtsbedingungen

Die vorliegende Unterrichtsplanung bildet die zweite Unterrichtseinheit innerhalb der Reihenplanung für das Themenfeld „Demokratie in der Kommune“. In der vorangegangenen

¹⁰ Vgl. Büchner, Christiane; Franzke, Jochen 2009, S. 84-85.

¹¹ Vgl. ebenda

¹² Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) 2006: Kommunalpolitik. Information zur politischen Bildung, Heft 242, S. 17.

Unterrichtsstunde wurde das Demokratieverständnis der Schüler geschult und intensiviert. Politische Sozialisation erfahren Kinder altersgemäß vor allem durch die Medien in Form von kindergerechten Internetseiten oder TV-Formaten, durch Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit in ihrem jeweiligen Wohnort bzw. ihrer näheren Umgebung, z.B. durch Plakate oder Demonstrationen, und durch Gespräche über politische Themen innerhalb ihrer Familien¹³. Es kann dementsprechend davon ausgegangen werden, dass die Grundschüler/innen durch ihre alltägliche Lebenswelt und Erfahrungen ein für die Unterrichtsplanung relevantes Vorwissen in Bezug auf politische Begriffe und Institutionen innerhalb ihrer Stadt sowie eine vage Vorstellung über die Funktionsweise eines Staates besitzen. Diese Kenntnisse und Fähigkeiten gilt es mithilfe der Unterrichtseinheit zu strukturieren, zu erweitern und zu intensivieren. Dafür ist es von Bedeutung, das komplexe Thema der Aufgaben und Funktionsweise einer Stadt bzw. einer Gemeinde auf einem schülergerechten und gehaltvollen Niveau zu vermitteln. Damit verbunden muss der Unterricht vor allem anschaulich und beispielhaft gestaltet sein, sodass der individuelle Lebensweltbezug, beispielsweise zum eigenen Wohnort und zu den Lebensbedingungen der Schülerinnen und Schülern hergestellt werden kann.

Im Rahmen der Unterrichtsplanung ist vorgesehen, dass die Klasse in sechs Gruppen zu je 3 bis 4 Personen aufgeteilt wird. Innerhalb der Gruppenarbeit soll jeweils ein Plakat für eine Wandzeitung unter der Fragestellung „Wie funktioniert unsere Stadt Potsdam“ entstehen. Dabei zu berücksichtigen wäre, dass der zeitliche Rahmen zur Bearbeitung sehr knapp geplant ist und die Schüler/innen innerhalb kürzester Zeit eine Vielzahl von Informationen zu verarbeiten und zu strukturieren haben. Deshalb werden Fähigkeiten sowohl in der Gestaltung eines Plakates als eine vertraute Arbeitsform, als auch die soziale Kompetenz, sich in einer Gruppe teamfähig und verantwortungsbewusst zu verhalten, vorausgesetzt. Weiterhin wird erwartet, dass die Schüler/innen wichtige Regeln und Verhaltensweisen im Unterrichtsgeschehen und für die Arbeitsphase beherrschen und selbstständig anwenden. Für die Präsentationsphase ist es von Bedeutung, dass die Grundschüler/innen altersgemäß schon relativ frei vor der gesamten Klasse sprechen können. Die Organisation der einzelnen Unterrichtsphasen, Arbeitsweisen und Medien sollte möglichst strukturiert und deutlich vermittelt werden. Für die Gestaltung des Unterrichts wird lediglich die Tafel benötigt. Außerdem ist eine Sitzordnung erforderlich, die sich positiv auf die Arbeits- und Präsentationsphase auswirkt.

¹³ Vgl. Richter, Dagmar 2007: Das politische Wissen von Grundschülerinnen und -schülern. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 32-33, S.21-26.

3.2 Didaktisch-methodische Begründungen

Die vorliegende Unterrichtsplanung ist für eine 5. Klasse mit ca. 23 Schülerinnen und Schülern konzipiert und umfasst den zeitlichen Rahmen einer Unterrichtsstunde mit 45 Minuten. Thematisch lässt sie sich im Rahmenlehrplan im Themenfeld „Demokratie in der Kommune“ mit der spezifischen Anforderung verbinden, „wichtige kommunale Institutionen und Behörden unterscheiden sowie ihre Aufgaben und den kommunalpolitischen Entscheidungsprozess beschreiben, sich zu ausgewählten kommunalpolitischen Problemen ein Urteil bilden und dies mit einfachen Argumenten begründen¹⁴“ zu können, verbunden mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „kommunale Institutionen und Behörden sowie deren Aufgaben¹⁵“. Das Grobziel der Unterrichtsplanung besteht vorrangig darin, dass die Schüler/innen die Aufgaben und Funktionen einer Stadt kennenlernen und anhand aktueller Beispiele der Stadt Potsdam anwenden und beschreiben können. Klafki, der Begründer der Bildungstheoretischen Didaktik, sieht den Kern der Unterrichtsvorbereitung vor allem zuerst in der Analyse des Inhalts im Hinblick auf seine exemplarische didaktische Bedeutung anhand folgender fünf Fragen:¹⁶

1. Welches ist die exemplarische Bedeutung des Gegenstandes?
2. Welche Gegenwartsbedeutung hat er für die Schüler?
3. Welche Zukunftsbedeutung wird ihm zugemessen?
4. Welche Struktur weist der Inhalt auf?
5. Wie sieht die unterrichtliche Zugänglichkeit für die jeweiligen Schüler aus?

Die Thematik rund um die Aufgaben und Funktionsweise einer Gemeinde hat eine unmittelbare Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung für die Schüler/innen, da sie die Basis der staatlichen Ordnung und den privaten Lebensraum der Bürger/innen darstellt. Um die Problematik für die Schüler/innen möglichst anschaulich und exemplarisch darzustellen, wird der Begriff „Stadt“ verwendet und die komplexen Inhalte auf einem schülergerechtem und gehaltvollem Niveau vermittelt. In der folgenden Analyse werden die einzelnen Unterrichtsphasen zunächst detailliert beschrieben und unter Einbeziehung allgemeinpädagogischer, politikdidaktischer und entwicklungspsychologischer Aspekte didaktisch und methodisch begründet. Das verwendete Phasenmodell¹⁷ für die Darstellung des Unterrichtsverlaufs wurde vom Politikdidaktiker Paul Ackermann entwickelt und entsprechend auf diese Unterrichtsplanung angepasst und leicht verändert.

¹⁴ Vgl. RLP 2004, S. 28.

¹⁵ ebenda.

¹⁶ Vgl. Michaelis-Jähnke, Karin 2006: Vom Nutzen der grauen Theorie. Pädagogik und Psychologie für Referendare und Lehranwärter an beruflichen Schulen und Institutionen der Weiterbildung. Baltmannsweiler, S.73f.

¹⁷ Ackermann, Paul 1994: Politikdidaktik kurzgefasst: Planungsfragen für den Politikunterricht, hrsg. V. der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn, S. 117-131.

In der *Einstiegsphase* begrüßt die Lehrkraft die Schüler/innen wie gewohnt zum Unterricht, als plötzlich jemand an der Tür klopft. Völlig außer Atem und aufgeregt betritt eine weitere Person den Klassenraum. Sie übergibt der Klasse ein kleines Ufo, das eine geheime Botschaft von zwei Außerirdischen enthält.¹⁸ Ein Schüler liest den Brief laut vor. Die Außerirdischen befinden sich auf einer streng geheimen Mission auf der Erde, um ihren Planeten zu retten. Aufgrund einer Panne an ihrem Raumschiff mussten sie in der Stadt Potsdam notlanden. Dieser Zwischenfall erweist sich allerdings als Glücksfall. Die Außerirdischen möchten gerne die Funktionsweise der Stadt als Modell für ihren eigenen Planeten übernehmen. Dafür benötigen sie die Hilfe der Klasse, die sie durch eine möglichst detaillierte Beschreibung der Stadt Potsdam auf ihrer geheimen Mission unterstützen sollen. Die Botschaft wurde nach dem Vorbild des vom Deutschen Bundestags entwickelten „Politibongo - Bundestag macht Schule“¹⁹ erarbeitet und auf diese Unterrichtssituation angepasst und entsprechend verändert. Da diese Unterrichtseinheit eine der Einführungsstunden innerhalb der Reihenplanung²⁰ zum Themenkomplex „Demokratie in der Kommune“ darstellt, ist ein kreativer und besonders schülerorientierter Einstieg sinnvoll. Nach Paul Ackermann erfüllt der Unterrichtseinstieg eine integrierende Funktion, da er auf eine Weise zur Thematik hinführen soll, die im weiteren Verlauf der Unterrichtsstunde immer wieder Anknüpfungspunkte für die Bearbeitung der Aufgabe bietet. Weiterhin sei es bedeutend, dass wichtige Aspekte der Problematik bereits im Einstieg vorgestellt werden und so die zu lösende Aufgabe erkennbar wird²¹. Mit der Botschaft der Außerirdischen gelingt eine direkte und klare Hinwendung zum Lerngegenstand. Durch den Bruch der traditionellen Unterrichtsstruktur durch das Auftreten einer anderen Lehrkraft zu Beginn werden die Schüler neugierig und für den neuen Lernstoff motiviert. Weiterhin betrifft die Thematik die unmittelbare Lebenswelt der Schüler, da sie sich intensiver mit der Stadt, in der sie leben, auseinandersetzen sollen. Diese Form des Unterrichtseinstiegs kann beliebig auf die jeweilige Jahrgangsstufe und Klassensituation angepasst werden, beispielsweise eine Botschaft in Form einer Postkarte eines ausländischen Kindes, das mehr über die Stadt Potsdam und die Lebensbedingungen der deutschen Schüler/innen erfahren möchte, oder die Variante einer Anfrage des Bürgermeisters, der die Schüler/innen bittet, eine Wandzeitung für eine Ausstellung im Rathaus zu erstellen.

In der Phase der *Zielorientierung* sollen die Schüler zunächst den Inhalt der Botschaft der Außerirdischen im Unterrichtsgespräch wiedergeben, insbesondere die Probleme, die auf ihrem Planeten zu Chaos und Krisen führten. Die Lehrkraft hält die Schüler/innenantworten in Form einer Mind Map an der Tafel fest. Danach wird unmittelbar an die Frage der Außerirdischen anknüpft, wie denn die Stadt Potsdam im Detail funktioniert. Die Schüler/innen ant-

¹⁸ Vgl. Anhang „1a Brief der Außerirdischen“.

¹⁹ Vgl. „Politibongo - Bundestag macht Schule“, Zugriff unter: <https://www.btg-bestellservice.de/pdf/20096500.pdf>

²⁰ Vgl. „3. Reihenplanung zum Themenfeld Demokratie in der Kommune“.

²¹ Vgl. Ackermann, Paul 1994, S. 120.

worten und Ideen sollen auch hier wieder von der Lehrkraft an der Tafel in Form einer Mind Map²² festgehalten werden. Im Anschluss wird auf das weitere Stundenvorhaben und die Methode der Wandzeitung gemeinsam im Klassenverband hingearbeitet. In der Phase der Zielorientierung soll zu Beginn das Vorwissen der Schüler aktiviert werden, in dem sie zuerst den Inhalt des Briefes wiedergeben und anschließend eigene Ideen über die Funktionsweise der Stadt Potsdam ins Unterrichtsgespräch einbringen. Durch die Anknüpfungspunkte im Vorwissen und in der Lebenswelt der Schüler kann der neue zu vermittelnde Unterrichtsstoff besser mit der vorhandenen Wissensstruktur verknüpft werden. Das geschieht vor allem auch durch eine positive und motivierende Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand. Weiterhin ist es wichtig, in der Phase der Zielorientierung den Schülerinnen und Schülern das Thema, den Inhalt und die Struktur der Unterrichtsstunde zu vermitteln. Durch die Sozialform des Unterrichtsgesprächs werden diese Eckpunkte des Stundenprogramms im Klassenverband gemeinsam erschlossen. Für die Schüler wird der Unterricht dadurch strukturierter gestaltet und so ein intensiveres Lernen ermöglicht.

Um die Frage der Außerirdischen nach der Funktionsweise der Stadt Potsdam detailliert beantworten zu können, soll innerhalb der Unterrichtseinheit eine Wandzeitung zu dieser Thematik erstellt werden. Dafür wird die Klasse in der *Informationsphase* in sechs Gruppen mit jeweils drei bis vier Personen eingeteilt. Auf den Gruppentischen befinden sich eine Tischkarte mit Gruppennummer und dem Bild eines Außerirdischen, für jede/jeden Schüler/in ein Text, ein Umschlag mit Arbeitsanweisungen und Bildern sowie ein leeres Plakat. Jede Gruppe bearbeitet ein anderes Aufgabenfeld der Stadt Potsdam, sodass jede einen anderen Teil zur Wandzeitung beitragen kann. Zunächst sollte noch auf wichtige und bereits bekannte Verhaltensregeln hingewiesen werden, die innerhalb der Gruppenarbeitsphase zu beachten sind. Danach lesen sich die Schüler still die jeweiligen Gruppentexte durch und erhalten anschließend die Gelegenheit, Fragen zu stellen oder unbekannte Wörter mithilfe des Klassenverbandes zu klären. Anschließend bearbeiten sie gemeinsam innerhalb der Gruppen die Fragen auf der Arbeitsanweisung, indem sie die passenden Stellen im Text unterstreichen. In der Informationsphase sollen die Schüler/innen je nach ihrem Thema die zentralen Aufgaben und Funktionen einer Stadt kennenlernen und anhand aktueller Beispiele der Stadt Potsdam anwenden und beschreiben können. Die Schüler/innen erschließen sich dieses Wissen selbstständig und entdeckend durch die gemeinsame Arbeit in den jeweiligen Gruppen. Die Materialien²³ sind dafür schülerorientiert und -gerecht konzipiert. Die Texte bestehen jeweils aus einer Einleitung, der allgemeine Fakten und Daten der Stadt Potsdam enthält, aus einem Abschnitt über das Aufgabenfeld und die dazugehörigen Funktionen sowie aus einem aktuellen lokalen kommunalpolitischen Beispiel. Die Inhalte der Gruppenthemen

²² Vgl. Anhang „1c Tafelbild“.

²³ Vgl. Anhang „1b Materialien für die Gruppenarbeit“.

wurden für die entsprechende Jahrgangsstufe didaktisch reduziert²⁴ und stellen lediglich die sechs wichtigsten Aufgabenfelder einer Stadt dar: Verkehrswesen, Versorgung, Bildung und Kultur, Erziehung, öffentliche Sicherheit und Gesundheits- und Jugendpflege. Die Arbeitsanweisungen sind in jeder Gruppe gleich. Zuerst sollen die relevanten Informationen zum Wesen des Aufgabenfeldes und dem aktuellen kommunalpolitischen Beispiel verschieden farbig unterstrichen werden. Danach bewerten die Schüler/innen, ob und inwieweit sie von dieser Funktionsweise betroffen sind. Dadurch wird das neu erworbene Wissen mit der alltäglichen Lebenswelt der Kinder verknüpft. Differenziert werden können die Texte, indem sie im Schwierigkeitsgrad und/oder im Anforderungsbereich an die jeweiligen unterschiedlichen Leistungsniveaus innerhalb der Klasse angepasst werden. In den Arbeitsanweisungen gibt es eine Zusatzaufgabe, in der die Schüler/innen wissenswerte und interessante Informationen über die Stadt Potsdam für die Außerirdischen im Text unterstreichen sollen. In der Informationsphase ist es bedeutsam, dass für die Schüler/innen alle relevanten Informationen zur Thematik sachgerecht aufgearbeitet werden mithilfe der entsprechend geeigneten Methoden und Medien. Dadurch können neue, für die Fragestellung relevante Fakten, Sachverhalte und Kategorien erschlossen und aktiv in Verbindung mit dem Vorwissen und bereits bestehenden Wissensstrukturen gebracht werden²⁵. Das Wesen der Unterrichtsmethode Gruppenarbeit spiegelt sich im folgenden Zitat wider:

„In den Phasen der Gruppenarbeit erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in Gruppengrößen zwischen drei und sechs Mitgliedern eine Aufgabenstellung eigenverantwortlich und kooperativ. Meist werden die Arbeitsergebnisse so aufbereitet, dass sie nach Beendigung der Arbeitsphase vor der gesamten Klasse präsentiert werden können. Gruppenarbeit wird in der Regel vom Lehrer geplant, belässt aber den Schülerinnen und Schüler eigene Gestaltungsspielräume. [...] Während der Arbeit tritt die Lehrerin bzw. der Lehrer zurück und beschränkt sich auf das Beobachten, Beraten und das Bewerten der Qualität des Arbeitsprozesses.“²⁶

Nach Wolfgang Mattes bietet Gruppenarbeit vor allem die Chance, die Heterogenität der Lerngruppe zu überwinden und als einen Vorteil zu nutzen, indem jede/r Schüler/in entsprechend ihrer/seiner Fähigkeiten und Interessen einen Anteil im Arbeitsprozess übernehmen kann. Insbesondere leistungsschwächere Schüler/innen profitieren von dieser Unterrichtsmethode, wenn sie mit leistungsstärkeren Gleichaltrigen zusammenarbeiten und Hilfestellungen bekommen. Für den Politikunterricht leistet die Form der Gruppenarbeit einen wichtigen Beitrag zur Demokratieerziehung, da vor allem Verantwortung, Entscheidungskompetenz, demokratische Mündigkeit und Teamfähigkeit als wichtige Qualifikationen der Gesellschaft vermittelt werden²⁷.

²⁴ Vgl. „4.2. Sachanalyse“.

²⁵ Vgl. Ackermann, Paul 1994, S. 119.

²⁶ Mattes, Wolfgang 2011: Methoden für den Unterricht. 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende. Schöningh Verlag, S. 32.

²⁷ ebenda.

In der *Anwendungsphase* besprechen die Schüler innerhalb ihrer Gruppe die Arbeitsergebnisse und fertigen dazu ein Plakat²⁸ an. Dafür befinden sich aus zeitökonomischen Gründen bereits vorbereitete Bilder, Überschriften und eine Handlungsanweisung im Materialumschlag. Die Lehrkraft hat in dieser Unterrichtsphase eine begleitende und beobachtende Funktion und gibt, wenn nötig individuelle Hilfestellungen. Innerhalb dieser Unterrichtsphase verarbeiten und strukturieren die Schüler/innen vor allem den neu gewonnenen Lernstoff²⁹. Sie wenden den Lernstoff an und erweitern ihre Methodenkompetenz im Rahmen des Politikunterrichts, indem sie allgemeine und spezifische Informationen über die Stadt Potsdam und deren zentralen Aufgaben sammeln, ordnen und mittels einer geeigneten Präsentationsform für andere zugänglich machen. Dadurch intensivieren die Schüler/innen ihre Sozialkompetenz, denn sie gestalten innerhalb der Gruppenarbeitsphase gemeinsam das Endprodukt. Dafür wählen sie innerhalb der Gruppe die Inhalte aus und reflektieren ihre eigene Betroffenheit. Außerdem halten sich die Schüler/innen an die vorher vereinbarten Gesprächsregeln. Je nach Schnelligkeit und Leistungsniveau bearbeiten die Gruppen noch die Zusatzaufgabe.

Nachdem die Arbeitsphase abgeschlossen ist, stellt jede Gruppe in einer *Präsentationsphase* ihr Plakat vor. Dazu werden Kriterien von der Lehrkraft mithilfe des Tafelbildes³⁰ vorgegeben. Ein/e Schüler/in soll aus jeder Gruppe das Endprodukt der Arbeit kurz vorstellen. Dabei stehen vor allem das Wesen und die eigene Betroffenheit des Aufgabenfeldes im Vordergrund. Anschließend befestigt die Lehrkraft die Plakate an der vorbereiteten Wandzeitung, die bereits aus einem Kinderstadtplan der Stadt Potsdam und einem Steckbrief für die Zusatzaufgabe besteht. Im Anschluss an die Präsentationsphase schließt die Lehrkraft die Unterrichtsstunde ab. Dafür wird nochmals auf das Endprodukt als Antwort auf die geheime Botschaft der Außerirdischen verwiesen. Die *Präsentations- und Abschlussphase* dient zur Ergebnissicherung, indem alle Endprodukte der Gruppe im Klassenverbund vorgestellt und besprochen werden. Durch die Methode der Wandzeitung im Klassenraum können die Schüler/innen sich jederzeit über die Themenfelder, die nicht von ihnen bearbeitet wurden, intensiver informieren. Am Stundenende wird die Zielorientierung und der Lernfortschritt reflektiert und ein thematischer Ausblick für die nächsten Unterrichtseinheiten gegeben.

²⁸ Vgl. Anhang „1d Arbeitsergebnisse“.

²⁹ Vgl. Ackermann, Paul 1994, S. 120.

³⁰ Vgl. Anhang „1c Materialien für die Gruppenarbeit“.

4 Literaturverzeichnis

Bücher und Sammelbände:

Ackermann, Paul 1994: Politikdidaktik kurzgefasst: Planungsfragen für den Politikunterricht. hrsg. v. der Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn.

Breit, Gotthard; Weißeno, Georg 2003: Planung des Politikunterrichts. Eine Einführung. Schwalbach/Ts.

Breit, Gotthard 2010: Allein vor der Klasse. Meine erste Stunde im Politikunterricht. Schwalbach/Ts.

Breit, Gotthard; Eichner, Detlef; Frech, Siegfried; Lach, Kurt; Massing, Peter (Hrsg.) 2007: Methodentraining für den Politikunterricht II. Schwalbach /Ts.

Büchner, Christiane; Franzke, Jochen 2009: Das Land Brandenburg. Kleine politische Landeskunde. hrsg. v. der Brandenburgischen Landeszentrale für politische Bildung.

Frech, Siegfried/Kuhn, Hans-Werner/Massing, Peter (Hrsg.) 2010: Methodentraining für den Politikunterricht I. Mikromethoden - Makromethoden. Schwalbach/Ts.

Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.) 2009: Kommunalpolitik verstehen. Für junges Politikverständnis. Berlin, 4. Auflage.

Gudjons, Herbert 2003: Pädagogisches Grundwissen. Überblick - Kompendium - Studienhandbuch. Bad Heilbrunn, S. 235-240.

Mattes, Wolfgang 2011: Methoden für den Unterricht. 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende. Paderborn.

Michaelis-Jähnke, Karin 2006: Vom Nutzen der grauen Theorie. Pädagogik und Psychologie für Referendare und Lehranwärter an beruflichen Schulen und Institutionen der Weiterbildung. Baltmannsweiler, S.73f.

Mickel, Wolfgang 1999: Handbuch zur politischen Bildung. hrsg. v. der Bundeszentrale zur Politischen Bildung, Bonn.

Richter, Dagmar 2007: Politische Bildung von Anfang an. Demokratie-Lernen von Anfang an. hrsg. v. der Bundeszentrale für Politische Bildung. Bonn.

van Deth, Jan/Abendschön, Simone/Rathke, Julia/Vollmar, Meike 2007: Kinder und Politik. Politische Einstellungen von jungen Kindern im Grundschulalter. Wiesbaden.

Vollmar, Meike 2012: König, Bürgermeister, Bundeskanzler? Politisches Wissen von Grundschulkindern und die Relevanz familiärer und schulischer Ressourcen. Wiesbaden.

Wehling, Hans-Georg/Kost, Andreas 2010: Kommunalpolitik in der Bundesrepublik Deutschland - eine Einführung. Wiesbaden.

Weißeno, Georg (Hrsg.) 1999: Lexikon der politischen Bildung. Band.1. Didaktik und Schule. Schwalbach/Ts., S.50-52.

Zeitschriftenartikel und Aufsätze:

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) 2006: Kommunalpolitik. Information zur politischen Bildung, Heft 242.

Naßmacher, Hiltrud 2011: Kommunalpolitik in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 7-8, S. 6-12.

Richter, Dagmar 2007: Das politische Wissen von Grundschülerinnen und -schülern. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. 32-33, S. 21-26.

Internetadressen:

Bundeszentrale für politische Bildung 2004: Methoden-Kiste. Bonn. Letzter Zugriff am 15.03.2013, unter: www.bpb.de/files/KGE30N.pdf

Bundeszentrale für politische Bildung: HanisauLand - Politik für dich. Letzter Zugriff am 15.03.2013, unter: <http://www.hanisau-land.de/lexikon/g/gemeinde.html>

Kinderstadtplan der Stadt Potsdam. Letzter Zugriff am 15.03.2013, unter: <http://www.hastnplan.de/>

Kinder- und Jugendbüro der Stadt Potsdam. Letzter Zugriff am 15.03.2013, unter: <http://www.kijubuero-potsdam.de/>

Kommunalverfassung des Landes Brandenburg. Letzter Zugriff am 15.03.2013, unter: http://www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.47187.de

Künzel, Werner: Kommunalpolitik in Brandenburg. Letzter Zugriff am 15.03.2013, unter <http://www.politische-bildung-brandenburg.de/node/6567>

Märkische Allgemeine - Nachrichten für das Land Brandenburg. Letzter Zugriff am 15.03.2013, unter <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/ziel/60699/DE/Potsdam.html>

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (2004): Rahmenlehrplan Grundschule Politische Bildung. Letzter Zugriff am 15.03.2012, unter: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene_und_curricula-re_materialien/grundschule/Politische_Bildung-RLP_GS_2004_Brandenburg.pdf

„Politibongo - Bundestag macht Schule“. Letzter Zugriff am 15.03.2013, unter: <https://www.btg-bestellservice.de/pdf/20096500.pdf>

Verwaltungsgliederung des Bundeslandes Brandenburg. Letzter Zugriff am 18.03.2013, unter: <http://www.brandenburg.de/cms/detail.php?gsid=lbm1.c.379432.de>

5 Anhang

5.1 Tabellarische Verlaufsplanung

Lernfeld: Demokratie in der Kommune

Datum: 30.10.2012

Unterrichtsreihe: Demokratie in der Kommune

Zeit: 45 Minuten

Thema der Unterrichtsstunde: Was passiert in unserer Stadt und was habe ich damit zu tun?

Zeit	Phase	geplantes Lehrer- verhalten	erwartetes Schülerverhalten	Medien	Sozialform
7'	Einstiegsphase	<p>Lehrer/in begrüßt die Schüler/innen, als es plötzlich an der Tür klopft. Die/der Lehrer/in übergibt der Klasse ein „Ufo“, das einen Brief von einem Außerirdischen enthält.</p> <p>„Worum geht es in dem Brief der Außerirdischen? Welche Probleme gibt es auf dem Planeten Bongo?“</p> <p>Lehrerin heftet die vorbereiteten Antworten an die Mind Map an der Tafel.</p>	<p>Ein/e Schüler/in liest den Brief der Klasse vor.</p> <p>Erwartete Schüler/innenantworten: Chaos, Krise, Straßen sind kaputt, kein Strom, kein Wasser, Spielplätze vergammeln.</p>	<p>„Ufo“, Brief, Material 5.2</p> <p>Tafel, Antwortkarten oder Tafelanschrieb</p>	<p>Frontalunterricht</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>

6'	Vorwissen aktivieren, Zielorientierung	<p>Lehrer/in knüpft an die Fragen des Außerirdischen an und aktiviert das Vorwissen der Schüler/innen. Sie/er stellt der Klasse die Frage: „Wie funktioniert denn eigentlich die Stadt Potsdam? Was können wir den Außerirdischen antworten?“</p> <p>Lehrer/in gibt weitere Impulse: „Um was muss sich der Bürgermeister genau kümmern? Was für Aufgaben hat er zu erledigen?“</p> <p>Lehrer/in sammelt die Antworten an der Tafel mit Hilfe einer Mind Map.</p>	<p>Erwartete Schüler/innenantworten könnte sein: „Bürgermeister kümmert sich um die Stadt.“</p> <p>Erwartete Schüler/innenantworten könnten sein: Schule, Kindergarten, Straßenbau, Sicherheit etc.</p>		Unterrichtsgespräch
2'	Gelenkstelle	<p>Lehrer/in schließt das Unterrichtsgespräch ab und erläutert das weitere Vorgehen: „Ihr habt schon ganz viele wichtige Aufgaben einer Stadt genannt. Um den Außerirdischen zu zeigen, wie eine Stadt im Detail funktioniert, wollen wir heute gemeinsam eine Wandzeitung anfertigen und unsere Stadt Potsdam noch besser kennenlernen.“</p>			

10'	Informationsphase 1. Arbeitsphase, Gruppenbildung, Methodenplanung, Strukturierung	Lehrer/in erklärt die Methode der „Wandzeitung“ und verteilt die Aufgaben der einzelnen Gruppen. Lehrer/in weist noch auf wichtige Verhaltensregeln während der Gruppenarbeit hin.	Schüler/innen sehen die Materialien durch und lesen still einzelnen Text. Anschließend können Fragen oder schwierige Begriffe im Klassenverband geklärt werden. Danach markieren sie entsprechend der Arbeitsaufträge passende Stellen im Text entweder in Einzel- oder in Gruppenarbeit	Texte/Zeitungsartikel, Arbeitsblätter, Material 5.3-5.8	Gruppenarbeit
	2. Arbeitsphase, Strukturierung, Verknüpfung, Lebensweltbezug/ Anwendungsphase		Schüler/innen besprechen zusammen in der Gruppe ihre Arbeitsergebnisse und fertigen mit vorgegebenen Kriterien ein Plakat zu ihrem jeweiligen Thema an.	Texte/Zeitungsartikel, Plakat, Bilder	Einzelarbeit Einzelarbeit/ Gruppenarbeit Gruppenarbeit
2'	Gelenkstelle	Lehrer/in beendet die Arbeitsphase: „Da jetzt alle Gruppen mit ihrer Arbeit fertig sind, wollen wir gemeinsam die Wandzeitung vervollständigen. Dafür soll zuerst jede Gruppe innerhalb von 2 Minuten ihr Plakat vor der Klasse vorstellen. Jede Gruppe bestimmt ein Mitglied, das spricht. Die anderen Gruppenmitglieder halten das Plakat.“		Tafelbild, Plakate, Wandzeitung	

15'	Auswertungsphase	Lehrer/in gibt den Schüler/inne/n Hinweise, wie sie ihre Plakate vorstellen können.	Ein/e Schüler/in liest die Kriterien an der Tafel laut vor. Ein/e Schüler/in aus jeder Arbeitsgruppe spricht, während die anderen Schüler/innen das Plakat halten. Sie stellen kurz ihr Thema vor, sowie das Wesen der entsprechenden Funktion der Stadt und nennen ein aktuelles Beispiel aus der Stadt Potsdam. Sie reflektieren anschließend darüber, inwieweit sie davon unmittelbar betroffen. Außerdem sammeln sie mit Hilfe ihrer Materialien interessante Informationen über die Stadt Potsdam.	Mind Map an der Tafel, Wandzeitung, Ufo, Brief	Frontalunterricht/ Schüler/innen-präsentation
3'	Abschlussphase Verabschiedung, Ausblick auf die nächste Stunde, Lob	Lehrer/in schließt die Präsentation ab und stellt die entstandene Wandzeitung vor: „Mit Hilfe der Wandzeitung könnt ihr den Außerirdischen auf die Frage, wie die Stadt Potsdam funktioniert, sehr detailreich antworten. Sie sehen, was für Aufgaben wichtig sind und was die Einwohner des Planeten Bongo alles brauchen.“ Lehrerin lobt die Schüler/innen für ihre Mitarbeit und beendet die Stunde.		Mind Map an der Tafel, Wandzeitung, Ufo, Brief	Frontalunterricht

5.2 Material: UFO-Brief der Außerirdischen

Liebe Erdlinge der Klasse 5b,

Auf unserem Planeten Bongo herrscht der fürchterliche König Schludo der Dritte. Anstatt sich um sein Volk zu kümmern, gibt er lieber alles Geld für Süßigkeiten und Sportraumschiffe aus. Unser Planet befindet sich in einer ernsthaften Krise. Es herrscht das totale Chaos. Unsere Straßen sind kaputt und die Spielplätze vergammeln. Es gibt keinen Strom und kein Wasser mehr. Jeder macht einfach, was er will!

Wir, Kapitän Mosch und Commander Siri, sind mit einer geheimen Mission auf die Erde gekommen. Wir wollen unseren König entthronen und anstatt seiner wollen wir das Volk regieren lassen. Deshalb interessieren wir uns, wie die Städte von euch Erdlingen funktionieren. Auf Grund einer Panne mussten wir hier bei euch notlanden. Eure Stadt gefällt uns so gut! Wie funktioniert sie? Wer kümmert sich um alles? Wie lebt ihr hier? Bitte, erklärt uns alles, damit wir unseren Planeten retten können. Wir sind noch ein paar Tage bei euch, bis unser Raumschiff repariert ist. Danach müssen wir zurück, bevor uns jemand entdeckt. Wir wenden uns mit dieser wichtigen Mission an euch, Klasse 5b! Nur ihr könnt uns noch helfen, den Planeten Bongo nicht im Chaos versinken zu lassen.

Euer Kapitän Mosch und Commander Siri

5.3 Material: Arbeitsauftrag für die Gruppenarbeit

So gestaltet ihr euer Plakat:

1. Besprecht in der Gruppe eure Lösungen zu Aufgabe 1-3.
2. Seht euch alle Materialien an. Welches Bild passt zu welcher Überschrift?
3. Entscheidet gemeinsam, welche Informationen aus dem Text ihr für das Plakat verwendet wollt.
4. Schreibt die passenden Informationen in die leeren Textfelder.
5. Ordnet gemeinsam die Bilder, Überschriften und Texte übersichtlich auf dem Plakat an.
6. Klebt anschließend alles auf.



*Tipp: Überlegt, an welchen Stellen
ihr euch die Arbeit vielleicht einteilen könnt.*



Wenn ihr die Zusatzaufgabe noch bearbeiten wollt, öffnet den kleinen weißen Umschlag. Schreibt die wichtigen Informationen für die Außerirdischen in die leeren Textfelder unter die Bilder, aber klebt sie nicht mit auf das Plakat.

5.4 Materialien für die Gruppenarbeit - Verkehrswesen

Name:

Datum:

Wie funktioniert das Verkehrswesen in der Stadt Potsdam?

Die Stadt Potsdam liegt im Nordosten Deutschlands und ist die Hauptstadt des Bundeslandes Brandenburg. Auf ihrem Wappen sieht man einen roten Adler und eine Krone mit 5 Zacken. Insgesamt leben zurzeit ungefähr 158 900 Menschen in der Stadt Potsdam.

Bei so vielen Einwohnern ist es besonders wichtig, dass sie ausreichend öffentliche Verkehrsmittel und ein gut ausgebautes Straßennetz nutzen können. Das ist vor allem die Aufgabe der Stadt Potsdam. Dazu gehört, dass Straßen gebaut und nach einiger Zeit auch Schäden ausgebessert werden. Vom 1. bis zum 9. November wird zum Beispiel die Eisenhartstraße in der Nähe des Rathauses saniert. Der Straßenbelag ist schon seit Jahren brüchig, voller Risse und Schlaglöcher, die nun ausgebessert werden sollen.

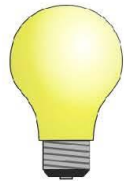
Zur Aufgabe der Stadt Potsdam gehört es aber auch, dass jede Straße einen Straßennamen hat; Ampeln, Radwege, wichtige Verkehrszeichen und Zebrastreifen an der richtigen Stelle stehen und genügend Parkplätze vorhanden sind. Weiterhin ist die Stadt Potsdam dafür verantwortlich, dass ausreichend Busse, Straßenbahnen und Züge fahren. Die Menschen können so zu fast jeder Tageszeit jeden Punkt der Stadt erreichen. Dadurch kommst du zum Beispiel pünktlich zur Schule oder deine Eltern zu ihrer Arbeitsstelle.



Lies dir den Text zuerst allein und still durch. Falls du Fragen hast oder Wörter nicht verstehst, kannst du deine Gruppe oder die Lehrerin fragen.

Bearbeite danach folgende Aufgaben mit deinen Gruppenmitgliedern:

1. Welche Aufgaben muss die Stadt Potsdam im Verkehrswesen erfüllen?
Unterstreicht die passenden Stellen im Text mit der Farbe Grün.
2. Welches aktuelle Beispiel in der Stadt Potsdam wird im Text genannt?
Unterstreicht die passende Stelle im Text mit der Farbe Blau.
3. Bewertet, ob ihr vom Verkehrswesen der Stadt Potsdam betroffen seid?
Versucht eure Meinung mit einem Beispiel zu begründen.



Tipp: Überlegt, ob ihr passende Beispiele in eurem Tagesablauf findet.

4. Fertigt zusammen ein Plakat zu eurem Thema an, damit die Außerirdischen vom Planeten Bongo wissen, wie das Verkehrswesen der Stadt Potsdam funktioniert. Ihr findet alle Materialien und Tipps im Umschlag.

Zusatzaufgabe:



Welche Informationen aus dem Text könnten für die Außerirdischen vom Planeten Bongo noch interessant sein? Unterstreiche die passenden Stellen im Text mit der Farbe Rot.



Verkehrswesen der Stadt Potsdam

Aufgaben der Stadt Potsdam:

aktuelles Beispiel in der Stadt Potsdam:

**So sind wir von der Aufgabe der Stadt
Potsdam betroffen:**

5.5 Materialien für die Gruppenarbeit – Versorgung

Name:

Datum:

Wie funktioniert die Versorgung in der Stadt Potsdam?

Die Stadt Potsdam hat insgesamt eine Fläche von 187 km². Das heißt, sie ist genauso groß wie ungefähr 46 000 aneinander gereihte Fußballfelder. Außerdem besteht sie aus mehreren Stadt- oder Ortsteilen. Das sind ursprünglich kleine Dörfer, die sich im Laufe der Jahre der Stadt Potsdam angeschlossen haben und ihre Namen behalten durften. Es gibt z.B. die Stadtteile Eiche, Golm, Babelsberg und Drewitz. So können die Menschen in einer großen Stadt besser den Überblick behalten und sich orientieren

Der Stadt Potsdam hilft die Stadteinteilung unter anderem bei der Versorgung der Einwohner. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist es, Wohnungen und Häuser zu bauen, wenn viele Menschen in Potsdam leben wollen. Zurzeit prüft die Stadtverwaltung zum Beispiel, wo es Lücken oder freie Flächen gibt, denn es werden insgesamt 451 neue Wohnräume gebraucht. Den meisten Platz dafür gibt es in der Ricarda-Huch-Straße am Kirchsteigfeld im Stadtteil Drewitz. Die Straße ist bisher nur einseitig bebaut und bietet so auf 220 Meter Raum für über 100 Wohnungen.



Eine weitere wichtige Aufgabe der Stadt Potsdam ist es, die Menschen mit ausreichend Strom, Gas und Wasser in ihren Häusern zu versorgen. So kannst du zum Beispiel bei kälteren Temperaturen die Heizungen in der Wohnung anstellen. Außerdem kümmert sich die Stadt darum, dass die Straßen auch in der Nacht ausreichend für Autofahrer und Fußgänger beleuchtet sind.

Lies dir den Text zuerst allein und still durch. Falls du Fragen hast oder Wörter nicht verstehst, kannst du entweder deine Gruppe oder die Lehrerin fragen.

Bearbeite danach folgende Aufgaben mit deinen Gruppenmitgliedern:

1. Welche Versorgungsaufgaben muss die Stadt Potsdam erfüllen?
Unterstreicht die passenden Stellen im Text mit der Farbe Grün.
2. Welches aktuelle Beispiel in der Stadt Potsdam wird im Text genannt?
Unterstreicht die passende Stelle im Text mit der Farbe Blau.
3. Bewertet, ob ihr von den Versorgungsaufgaben der Stadt Potsdam betroffen seid? Versucht eure Meinung mit einem Beispiel zu begründen.



Tipp: Überlegt, ob ihr passende Beispiele in eurem Tagesablauf findet.

4. Fertigt zusammen ein Plakat zu eurem Thema an, damit die Außerirdischen vom Planeten Bongo wissen, wie die Versorgung der Stadt Potsdam funktioniert. Ihr findet alle Materialien und Tipps im Umschlag.

Zusatzaufgabe:



Welche Informationen aus dem Text könnten für die Außerirdischen vom Planeten Bongo noch interessant sein? Unterstreiche die passenden Stellen im Text mit der Farbe Rot.



Versorgung der Stadt Potsdam

Aufgaben der Stadt Potsdam:

aktuelles Beispiel in der Stadt Potsdam:

**So sind wir von der Aufgabe der Stadt
Potsdam betroffen:**

5.6 Materialien für die Gruppenarbeit – Bildung und Kultur

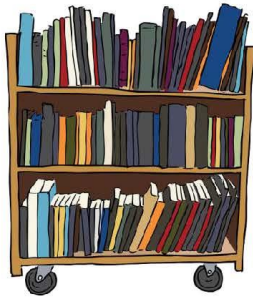
Name:

Datum:

Wie funktionieren Bildung und Kultur in der Stadt Potsdam?

Die Stadt Potsdam ist eine der schönsten Städte in Deutschland. Sie wurde im Laufe der Jahre sehr von ihrer Geschichte geprägt. Es gibt viele Sehenswürdigkeiten in Potsdam, die sogar zum UNESCO-„Weltkulturerbe“ gehören. Die UNESCO ist eine Organisation, die unter anderem besondere und einzigartige Orte auf der Welt auszeichnet, die unbedingt für spätere Generationen erhalten bleiben sollten. Dazu gehören das Schloss und der Park Sanssouci in Potsdam. Viele Touristen besuchen die Stadt vor allem auf Grund der zahlreichen verschiedenen Sehenswürdigkeiten. Das Holländische Viertel mit seinen roten Backsteinhäusern, der Filmpark in Babelsberg, die Naturerlebniswelt „Biosphäre“ und insgesamt 12 Schlösser sind nur ein paar Beispiele dafür. Die Stadt Potsdam kümmert sich darum, dass all diese Attraktionen in einem guten Zustand für die Besucher bleiben.

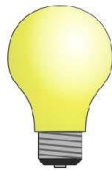
Viele andere Bereiche in Bildung und Kultur werden von der Stadt Potsdam unterstützt. Dazu gehört, dass es Museen zu verschiedenen Themen und ein Theater gibt, Bibliotheken gebaut und mit Büchern aufgefüllt werden. Das ist nicht nur für die Touristen, sondern auch zur Unterhaltung der Menschen, die in Potsdam leben. Es gibt zum Beispiel das Filmmuseum, das Ausstellungen zur Geschichte der Babelsberger Filmstudios und Kinofilme zeigt, oder das Naturkundemuseum. In der Schifferbauergasse steht das Hans-Otto-Theater, in dem verschiedene Theaterstücke aufgeführt werden, unter anderem auch von Kindern des Potsdamer Kind- und Jugendtheaters. Zurzeit wird an den Vorbereitung für das 19. Theaterfestival „Unidram“ gearbeitet, das am 30. November eröffnet wird. Viele Künstler aus Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz reisen extra nach Potsdam, um hier ihre neusten Stücke aufführen zu können.



Lies dir den Text zuerst allein und still durch. Falls du Fragen hast oder Wörter nicht verstehst, kannst du entweder deine Gruppe oder die Lehrerin fragen.

Bearbeite danach folgende Aufgaben mit deinen Gruppenmitgliedern:

1. Welche Aufgaben muss die Stadt Potsdam im Bereich Bildung und Kultur erfüllen? Unterstreicht die passenden Stellen im Text mit der Farbe Grün.
2. Welches aktuelle Beispiel in der Stadt Potsdam wird im Text genannt? Unterstreicht die passende Stelle im Text mit der Farbe Blau.
3. Bewertet, ob ihr von Aufgaben der Stadt Potsdam im Bereich Bildung und Kultur betroffen seid? Versucht eure Meinung mit einem Beispiel zu begründen.



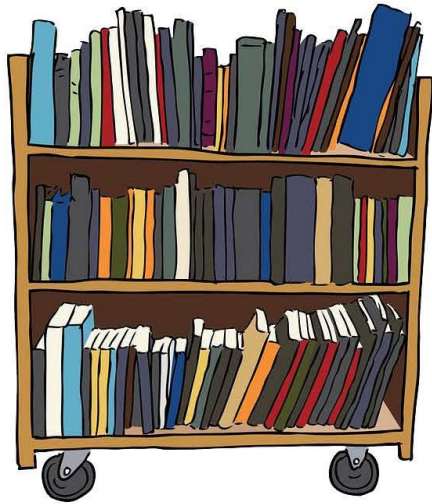
Tipp: Überlegt, ob und wie ihr die verschiedenen Angebote nutzt oder schon genutzt habt.

4. Fertigt zusammen ein Plakat zu eurem Thema an, damit die Außerirdischen vom Planeten Bongo wissen, wie Bildung und Kultur der Stadt Potsdam funktionieren. Ihr findet alle Materialien und Tipps im Umschlag.

Zusatzaufgabe:



Welche Informationen aus dem Text könnten für die Außerirdischen vom Planeten Bongo noch interessant sein? Unterstreiche die passenden Stellen im Text mit der Farbe Rot.



Bildung und Kultur der Stadt Potsdam

Aufgaben der Stadt Potsdam:

aktuelles Beispiel in der Stadt Potsdam:

**So sind wir von der Aufgabe der Stadt
Potsdam betroffen:**

5.7 Materialien für die Gruppenarbeit – Erziehung

Name:

Datum:

Wie funktioniert die Stadt Potsdam im Bereich der Erziehung?

In der Stadt Potsdam wohnen viele Kinder und Jugendliche und jedes Jahr werden mehr geboren. Insgesamt gibt es **19 Grundschulen**, zwischen denen die Eltern für ihre Schulanfänger auswählen können. Auf der Karte kannst du sehen, wie sie in der Stadt verteilt sind. Außerdem gibt es in Potsdam noch **14 weiterführende Schulen, 5 Förderschulen und eine Musikschule**.

Zur Aufgabe der Stadt Potsdam gehört es, dafür zu sorgen, dass jedes Kind zum Kindergarten und zur Schule gehen kann. Dafür werden Schulen und Kindergärten gebaut und mit grundlegenden Dingen ausgestattet, zum Beispiel mit Tischen, Bänken, Tafeln, Spielsachen und Schulbüchern. Sie stellt außerdem Kindergärtner/innen und Lehrer/innen ein, die die Schüler in den verschiedenen Fächern unterrichten können. Weiterhin achtet die Stadt Potsdam darauf, dass die Schulen in der Stadt gleichmäßig verteilt sind. So kann jedes Kind in seiner gewohnten Umgebung zur Schule gehen. Wenn beide Elternteile berufstätig sind, dann bietet die Stadt weitere Möglichkeiten zur Betreuung ihrer Kinder an, zum Beispiel einen Hort nach der Schulzeit.



Zurzeit wird die Eröffnung einer neuen Gesamtschule im Schilfhof am Schlaatz geplant. Dort steht ein Schulgebäude momentan leer, das wieder genutzt werden soll. Insgesamt soll es für das neue Schuljahr fünf 7. Klassen geben. Seit Jahren bewerben sich mehr Schüler nach der 6. Klasse für einen Platz an einer Gesamtschule, als Plätze zur Verfügung stehen.

Lies dir den Text zuerst allein und still durch. Falls du Fragen hast oder Wörter nicht verstehst, kannst du entweder deine Gruppe oder die Lehrerin fragen.

Bearbeite danach folgende Aufgaben mit deinen Gruppenmitgliedern:

1. Welche Aufgaben im Bereich Erziehung muss die Stadt Potsdam erfüllen?
Unterstreicht die passenden Stellen im Text mit der Farbe Grün.
2. Welches aktuelle Beispiel in der Stadt Potsdam wird im Text genannt?
Unterstreicht die passende Stelle im Text mit der Farbe Blau.
3. Bewertet, ob ihr von den Erziehungsaufgaben der Stadt Potsdam betroffen seid? Versucht eure Meinung mit einem Beispiel zu begründen.



Tipp: Überlegt, ob ihr passende Beispiele in eurem bisherigen Lebenslauf findet.

4. Fertigt zusammen ein Plakat zu eurem Thema an, damit die Außerirdischen vom Planeten Bongo wissen, wie die Versorgung der Stadt Potsdam funktioniert. Ihr findet alle Materialien und Tipps im Umschlag.

Zusatzaufgabe:



Welche Informationen aus dem Text könnten für die Außerirdischen vom Planeten Bongo noch interessant sein? Unterstreiche die passenden Stellen im Text mit der Farbe Rot.



Erziehung in der Stadt Potsdam

Aufgaben der Stadt Potsdam:

aktuelles Beispiel in der Stadt Potsdam:

**So sind wir von der Aufgabe der Stadt
Potsdam betroffen:**

5.7 Materialien für die Gruppenarbeit – Sicherheit

Name:

Datum:

Wie funktioniert die öffentliche Sicherheit in der Stadt Potsdam?

Die Stadt Potsdam wird vom **Bürgermeister Jann Jakobs** regiert. Er hat seinen **Sitz im Rathaus in der Nähe des Nauener Tors**. Du hast es bestimmt schon öfters gesehen. **Im Rathaus sitzt aber nicht nur der Bürgermeister, sondern auch die Stadtverwaltung**. Sie kümmern sich **gemeinsam darum, dass die Stadt Potsdam funktioniert**. Dazu gehört auch, dass sich die Einwohner sicher und beschützt fühlen. Eine der wichtigen Aufgabe der Stadt Potsdam ist die **Errichtung einer örtlichen Feuerwehr, die im Falle eines Feuers zu jeder Tages- und Nachtzeit den Menschen hilft**. Weiterhin **achtet die Stadt aber auch darauf, dass in öffentlichen Gebäuden die Sicherheitsvorschriften eingehalten werden**. In Schulen zum Beispiel muss es genügend Notausgänge, Feuerlöscher und Rauchmelder geben. So werden die Menschen im Ernstfall schneller über ein Feuer informiert und können sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Eine andere, ebenso wichtige Aufgabe der Stadt Potsdam ist es, dass **öffentliche Krankenhäuser** gebaut werden und diese mit genügend



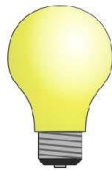
medizinischen Geräten, Betten, Ärzten und Krankenschwestern versorgt sind. Es gibt in Potsdam zum Beispiel das **„Ernst von Bergmann Klinikum“** in der **Charlottenstraße**. Dazu gehört auch, dass den **Einwohnern in dringenden Fällen Notdienste zur Verfügung stehen**, zum Beispiel der **Rettungsdienst**, die **Notaufnahme** und, wie schon erwähnt, die **Feuerwehr**. Für **Menschen, die kein Zuhause haben und besonders**

hilfsbedürftig sind, hat die Stadt Potsdam ein **Obdachlosenheim** eingerichtet. In den letzten Jahren ist die Zahl der **Obdachlosen** immer weiter angestiegen. Zurzeit wird darüber beraten, wie die Stadt dieses Problem lösen kann. Insgesamt sind **178 Menschen** betroffen. Für **Senioren** gibt es **verschiedene Pflege- und Altersheime** über die Stadt verteilt, in denen sie **betreut werden können**.

Lies dir den Text zuerst allein still durch. Falls du Fragen hast oder Wörter nicht verstehst, kannst du entweder deine Gruppe oder die Lehrerin fragen.

Bearbeite danach folgende Aufgaben mit deinen Gruppenmitgliedern:

1. Welche Aufgaben für die öffentliche Sicherheit muss die Stadt Potsdam erfüllen? Unterstreicht die passenden Stellen im Text mit der Farbe Grün.
2. Welches aktuelle Beispiel in der Stadt Potsdam wird im Text genannt? Unterstreicht die passende Stelle im Text mit der Farbe Blau.
3. Bewertet, ob ihr von Aufgaben der Stadt Potsdam für die öffentliche Sicherheit betroffen seid? Versucht eure Meinung mit einem Beispiel zu begründen.



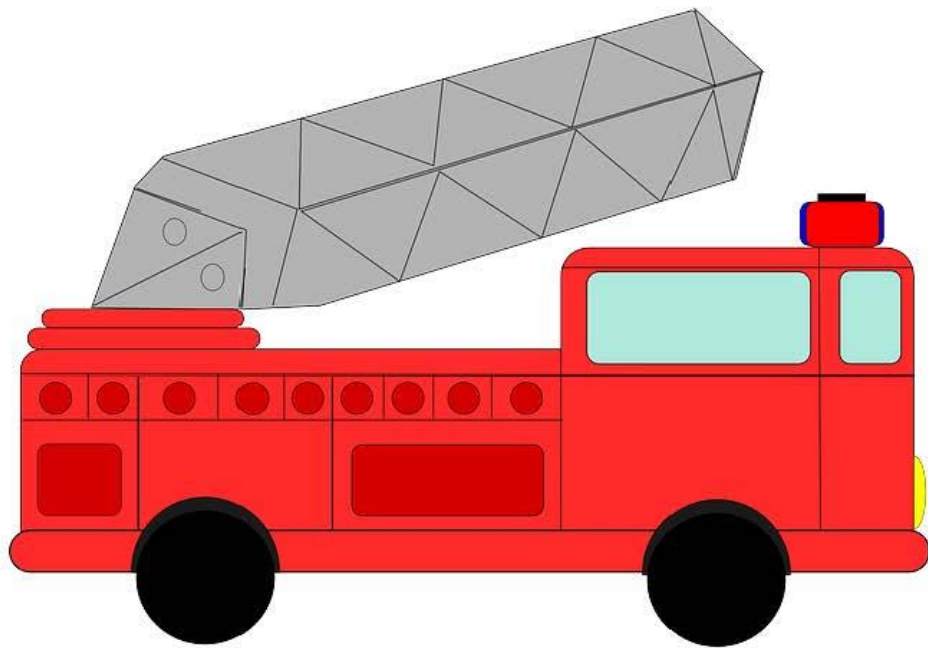
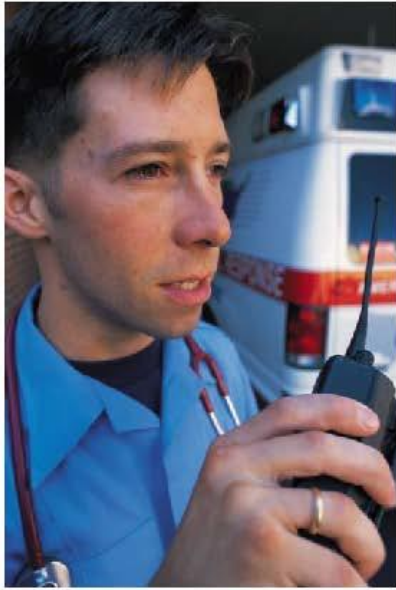
Tipp: Überlegt, ob ihr Beispiele aus eurem täglichen Leben findet.

4. Fertigt zusammen ein Plakat zu eurem Thema an, damit die Außerirdischen vom Planeten Bongo wissen, wie die öffentliche Sicherheit in der Stadt Potsdam funktioniert. Ihr findet alle Materialien und Tipps im Umschlag.

Zusatzaufgabe:



Welche Informationen aus dem Text könnten für die Außerirdischen vom Planeten Bongo noch interessant sein? Unterstreiche die passenden Stellen im Text mit der Farbe Rot.



Öffentliche Sicherheit in der Stadt Potsdam

Aufgaben der Stadt Potsdam:

aktuelles Beispiel in der Stadt Potsdam:

**So sind wir von der Aufgabe der Stadt
Potsdam betroffen:**

5.8 Materialien für die Gruppenarbeit – Gesundheit und Jugend

Name:

Datum:

Wie funktioniert die Gesundheits- und Jugendpflege in der Stadt Potsdam?

Jeder von uns wohnt in einer Gemeinde (man sagt auch "Kommune"). Das kann ein Dorf sein oder, wenn es mehr als 10.000 Einwohner sind, eine Stadt. Stellt euch einmal vor, alles, was die Gemeinden in Deutschland betrifft, würde von der Hauptstadt Berlin aus entschieden. Das wäre sicherlich nicht im Interesse der Menschen, die in den vielen Dörfern und Städten leben und hier mitentscheiden wollen. Deshalb wird im Artikel 28 des Grundgesetzes festgelegt, dass die Gemeinden alle Angelegenheiten der Gemeinschaft, also der Einwohner/innen, selbst regeln dürfen.

Eine der wichtigen Aufgaben der Stadt Potsdam ist die **Erhaltung der Umwelt**. Dazu gehört vor allem, die **Abfallentsorgung**. Das heißt die Stadt Potsdam ist dafür verantwortlich, dass der Müll der Einwohner abgeholt, beseitigt oder auch wiederverwertet wird. Außerdem muss die Stadt eine **Kanalisation anlegen, sowie dazugehörige Kläranlagen**. Da wird das schmutzige Wasser, z.B. nach dem du geduscht oder das Geschirr abgewaschen hast, gesammelt und anschließend geklärt, also gereinigt. Weiterhin ist es eine Aufgabe der Stadt sich um alle **Grünanlagen, Parks und Friedhöfe der Stadt** zu kümmern und diese zu erhalten.

Für die Kinder und Jugendlichen achtet die Stadt Potsdam darauf, dass es genügend **Spielplätze, Schwimmhallen und Sportstätten** gibt, wo sie ihre



Freizeit verbringen können. Zurzeit wird darüber diskutiert, ob die Schwimmhalle am Brauhausberg in Potsdam saniert oder ein neues Spaßbad gebaut werden soll.

Lies dir den Text zuerst allein und still durch. Falls du Fragen hast oder Wörter nicht verstehst, kannst du entweder deine Gruppe oder die Lehrerin fragen.

Bearbeite danach folgende Aufgaben mit deinen Gruppenmitgliedern:

1. Welche Aufgaben in der Gesundheits- und Jugendpflege muss die Stadt Potsdam erfüllen? Unterstreicht die passenden Stellen im Text mit der Farbe Grün.
2. Welches aktuelle Beispiel in der Stadt Potsdam wird im Text genannt? Unterstreicht die passende Stelle im Text mit der Farbe Blau.
3. Bewertet, ob ihr von Aufgaben der Stadt Potsdam für die öffentliche Gesundheits- und Jugendpflege betroffen seid? Versucht eure Meinung mit einem Beispiel zu begründen



Tipp: Überlegt, ob ihr Beispiele in eurem Tagesablauf findet.

4. Fertigt zusammen ein Plakat zu eurem Thema an, damit die Außerirdischen vom Planeten Bongo wissen, wie die öffentliche Gesundheits- und Jugendpflege in der Stadt Potsdam funktioniert. Ihr findet alle Materialien und Tipps im Umschlag.

Zusatzaufgabe:



Welche Informationen aus dem Text könnten für die Außerirdischen vom Planeten Bongo noch interessant sein? Unterstreiche die passenden Stellen im Text mit der Farbe Rot.



Gesundheits- und Jugendpflege in der Stadt Potsdam

Aufgaben der Stadt Potsdam:

aktuelles Beispiel in der Stadt Potsdam:

**So sind wir von der Aufgabe der Stadt
Potsdam betroffen:**